Wehrsport!

Autor(en): **Hafner, F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **88=108 (1942)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-17899

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Karten zu dienen vermochten, erzielte man später mit Hilfe der angewandten Mathematik unvergleichlich bessere Resultate, welche wiederum durch die Anwendung neuer physikalischer Kenntnisse hervorragende Verbesserungen erfuhren. Heute nimmt die Schweiz mit den neuesten Leistungen der Landestopographie in der gesamten Kartographie einen der ersten Plätze ein.

Beim Studium der schweizerischen Kartographie stehen wir bewundernd vor den Leistungen einzelner Männer, deren selbstlose Opfer uns in der heutigen schweren Zeit als leuchtendes Vorbild dienen mögen.

Wehrsport!

Von Oblt *F. Hafner,* Ennetbaden.

Kampf, Einsatzbereitschaft, Härte — das ist die heutige Losung. Diese Eigenschaften, neben der Disziplin die höchsten soldatischen Tugenden, müssen Allgemeingut werden. ***Das eigene körperliche Leistungsvermögen ist aber die Grundlage, ist Angelpunkt der geforderten soldatischen Qualitäten.*** Solange diese Basis nicht erreicht ist, darf ohne die Gefahr grosser Misserfolge nicht zu Disziplinen wie Nahkampf usw. übergegangen werden.

Das Bestehen vieler Turn- und Sportvereine ändert nichts an der Tatsache, dass der grössere Teil unserer Wehrmänner seit dem Schulaustritt praktisch keine körperliche Ausbildung mehr erhielt. Oder wie steht es zum Beispiel mit dem Schwimmen, einer der natürlichsten Sportdisziplinen? Anhand einer Prüfung im Jahre 1941 habe ich selber feststellen müssen, dass von einer Kompagnie 68 Prozent Nichtschwimmer waren, mehr als zwei Drittel! Wie dies andernorts ist, vermag ich nicht zu beurteilen; jedenfalls dürften Erhebungen kaum ein viel besseres Ergebnis erwarten lassen. Dieser Tatsache steht gegenüber, dass uns genügend Gewässer und entsprechende Einrichtungen verfügbar sind, die das Schwimmen populärer machen könnten. Doch solange der Grossteil nur baden geht, dabei etwas im Wasser herumwatet, um sich nachher mit einer mehr oder weniger interessanten Beschäftigung an die Sonne zu legen, können naturgemäss keine günstigeren Ergebnisse erreicht werden.

Um so höher ist die Arbeit zu bewerten, die Turn- wie Sportvereine wenigstens an einem Teil unseres Volkes leisten. Damit es aber nicht nur bei diesem Teil sein Bewenden habe, ist eine vermehrte Breitenentwicklung unumgänglich. Analog dem Schiesswesen ausser Dienst — einer Einrichtung, die den letzten

Wehrmann erfasst und ihm die Möglichkeit gibt, sein Können unter Beweis zu stellen — müssen Wege beschritten werden, die seine stete körperliche Leistungsfähigkeit sichern.

Dass zuständigen Orts die Konsequenzen gezogen wurden, beweist die Neuordnung des Vorunterrichts, die Schaffung eines schweizerischen Sportabzeichens und nicht zuletzt die Errichtung einer Zentralstelle für körperliche Erziehung in der Armee. Freuen wir uns ob dieser Tatsachen und unterstützen wir diese Bestrebungen nach Kräften! Das neue Turnprogramm und dessen Einführung in der Armee wird sich dank des vielseitigen und anregenden Stoffes günstig auswirken, da es, nach einer grundlegenden körperlichen Ertüchtigung, neuen Zielen, dem Mehrkampf als Vollendung und Ideal, den Weg weist.

Tatsächlich ist der Mehrkampf, der zwangsläufig auch zur Erreichung des Sportabzeichens verlangt wird, Neuland. Ganz besonders aber der militärische Mehrkampf, dessen Einführung jungen Offizieren zu verdanken ist, die das Wesen dieses vielseitigen Wehrsports im Ausland gründlich studierten und mit Initiative wie eigenem Können in unserem Lande mit dem Beispiel vorangingen. Diesen Pionieren verdanken wir die Schaffung der Armeemeisterschaften, einer alljährlichen wehrsportlichen Leistungsprüfung, die in der relativ kurzen Zeit ihres Bestehens einen triumphartigen Aufstieg genommen hat. Dass die Ausübung und Nutzung dieser Einrichtung nicht ausschliesslich während regulären Dienstleistungen und auf Kosten der notwendigen Schiess-, Waffen- und Gefechtsausbildung geschehen kann, liegt klar. Doch sollte es immerhin möglich sein, nicht zuletzt zum Nutzen einer abwechslungsreichen Gestaltung des Arbeitsprogrammes, dafür ein paar Stunden in der Woche erübrigen zu können.

Die Schlussfolgerung ist gegeben. Nur in ausserdienstlicher Arbeit kann der Wehrsport eingehend gefördert werden, mit voller Unterstützung der zuständigen Dienststellen und unter der Mitarbeit weiter Offizierskreise. Die Pflege dieser wahren körperlichen Ertüchtigung bedingt natürlich für die Turn- und Sportvereinigungen für die Zukunft etwelche Umstellungen in ihrer Tätigkeit. Bestehende militärische Vereinigungen dürften dankbar den gebotenen Stoff in ihr Arbeitsprogramm aufnehmen. Die ideale Lösung wäre unstreitbar, da wo es die Verhältnisse erlauben, in der Schaffung spezieller Organisationen zu finden, die von Anbeginn den Anforderungen Rechnung zu tragen gewillt sind und, in Zusammenarbeit mit Sportvereinen und militärischen Gesellschaften, die unentbehrliche körperliche Erziehung zu aller Nutzen sicherstellen könnten.